

PRAXISBLATT WAS TUN GEGEN SCHNECKEN?

Ein Thema beschäftigt viele Gärtner/innen jedes Jahr aufs Neue: Schnecken!
Wir haben einige Strategien zusammengetragen, die ohne Gift auskommen. Die Kombination mehrerer Methoden hat die beste Aussicht auf Erfolg.

Schnecke ist nicht gleich Schnecke: Hauptsächlich richten bestimmte Nacktschnecken (Gartenwegschnecke, Genetzte Ackerschnecke und ganz besonders die Spanische Wegschnecke) Schäden an Pflanzen an, wobei eher die jungen, zarten Pflänzchen gefährdet sind. Das Hauptfutter der Spanischen Wegschnecke ist das junge, sprießende Gras oft gemähter Rasenflächen. Während der Rasen wieder aufwächst, zieht es diese Schnecken aus ihren Unterschlupfen (Bretter, Steinhäufen, aufgeschichtete Laubhäufen, Kompost) in die Blumen- und Gemüsebeete. Viele Gehäuseschneckenarten ernähren sich dagegen von „totem“ Pflanzenmaterial.

Schnecken sind auch nützlich: Schnecken fressen nicht nur Pflanzen, sondern auch organische Abfälle, sie zersetzen Pflanzenreste und helfen so bei der Humusbildung mit. Die unter Naturschutz stehende große Weinbergschnecke, frisst u.a. übrigens auch Eigelege der Nacktschnecken.

Vorbeugen:

Eine grundlegende Maßnahme besteht darin, im Garten Lebensräume für „Fressfeinde“ zu schaffen, also für Tiere, die gerne Schnecken und/oder deren Eier fressen. Das sind Igel, Spitzmaus, Maulwurf und Vögel wie z.B. Elstern, Drosseln, Amseln, Stare, außerdem Frösche, Kröten und Blindschleichen. Auch einige Insekten ernähren sich von den Eiern der Schnecken, Glühwürmchen z.B. und Hundertfüßer. Diese Tiere siedeln sich gerne in Hecken, Laub-, Reisig- und Steinhäufen, in Teichen und (Natur)Steinmauern sowie in Holzstapeln und Totholzhecken an.



Totholzhecke im Heilgarten Berlin-Moabit

Foto: Gudrun Walesch

Gießen:

Nacktschnecken brauchen Feuchtigkeit. Sie meiden sonnige, trockene Orte und sind hauptsächlich nachts, früh morgens oder an regnerischen Tagen aktiv – und nach gleichmäßigem Sprengen.

Daher sollten die Pflanzen möglichst morgens gegossen werden. Am besten verzichtet man dabei auf eine flächendeckende Bewässerung, sondern gießt die Pflanzen alle 2-3 Tage einzeln, dafür kräftig. Der Effekt: Die nachtaktiven Schnecken finden keine größeren feuchten Flächen, auf denen sie sich leicht fortbewegen können.

Die Beete selber sollten möglichst an einem sonnigen Standort angelegt werden und Abstand zum Kompost und zu feuchten, schattigen Flächen haben.

Bodenbearbeitung:

Grobschollige Böden mit Rissen und Spalten bieten den Schnecken Unterschlupf. Um solche Hohlräume zu vermeiden, sollte die *Bodenoberfläche* durch Hacken und Harken oft aufgelockert werden. Eine tiefere Bodenbearbeitung (Umgraben) sollte erst im Herbst, nach den ersten Frösten, erfolgen. Die freigelegten Schneckeneier werden durch Frost zerstört oder von anderen Tieren z.B. Vögeln gefressen.

Es empfiehlt sich, nur wenig zu mulchen; am besten nimmt man dafür trockenes, scharfkantiges Material wie Stroh, Schilf, trockene Zweige oder Pflanzen, die Schnecken nicht (so gerne) fressen, etwa Farnkraut, Tomatenzweige oder Fichtennadeln.



Trockene Goldrutenstengel im Kulturgarten Pankow

Foto: Gudrun Walesch

Kompost

Eine Empfehlung aus dem Buch „Schneckenalarm“ (Meys, 2007): Den Kompost am besten schon im Spätherbst umsetzen, *b e v o r* die Schnecken ihre Eier legen. Aus groben, frischen Material wird ein neuer Komposthaufen angelegt, der auch die Schnecken anzieht. Es gibt dann zwei Komposthaufen: einen reifen und eine für frisches Material. Den reifen Kompost vor der Nutzung am besten gründlich sieben. Manche empfehlen, die aufgedeckten Schneckeneier dann zu überbrühen.

Pflanzen, die Schnecken (oft) meiden:

Es gibt offenbar Pflanzen, die von Schnecken (oft) gemieden werden. Genannt werden (Kraut und Rüben 6/2006): Bergbohnenkraut, Borretsch, Currykraut, Erbsen, Feldsalat, Lavendel, Mutterkraut, rotblättrige Salatsorten, Rukola, Schnittlauch, Thymian, Tomaten, Ysop und Zitronenmelisse.

Im Bunten Garten Leipzig wirkt Frauenmantel als Barriere gegen Schnecken wahre Wunder, der Integrationsgarten Kademon in Kade bei Genthin hat gute Erfahrungen mit Kresse gemacht.

Allerdings gibt es auch Berichte, wonach in einem Garten eine bestimmte Pflanze tatsächlich von Schnecken gemieden wurde, in einem anderen ihnen diese jedoch gut schmeckte.

Aktiv werden:

Besonders wirksam ist das Absammeln der Schnecken. Voraussetzung für den Erfolg ist, es täglich und sorgfältig zu machen. Künstlich angelegte „Schlupfwinkel“ können die Sache vereinfachen.: Hohl liegende Bretter oder große Blätter wie z.B. Rhabarber, die flach auf dem Boden liegen, sind kühl und feucht. Die Schnecken verstecken sich gerne darunter und sind dort somit gut abzusammeln. Zusätzlich können „Köderangebote“, also Pflanzen angebaut werden, die bei Schnecken beliebt sind wie Gelbsenf und Löwenzahn oder auch Kartoffelhälften. Die beste Zeit zum Schneckensammeln ist früh morgens. Aber auch abends und an Regentagen kann man fette Beute machen. Da der Schleim schwer abzuwaschen ist, empfiehlt es sich, Handschuhe zu tragen. Es gibt auch Schneckenzangen zu kaufen – eine einfache Grillzange tut es aber auch, wenn man Korken auf die Greifer klebt.

Was macht man nun mit den schleimigen Tierchen? Es gibt viele Methoden, sich ihrer zu entledigen. Die meisten sind eher grausam. Man kann sie natürlich auch im Wald aussetzen, doch da vermehren sie sich weiter. Einigkeit besteht darin, dass Überbrühen die schnellste und schmerzloseste Methode ist, sie zu töten.

Schneckenzäune

Schneckenzäune sind meistens aus glattem Metall und im oberen Teil in einem Winkel von etwa 45 Grad nach außen gebogen, so dass die Schnecken nicht darüber kriechen können. Die Zäune sollten etwa 10 cm

in die Erde eingegraben werden und mindestens 15 cm herausragen. Wichtig ist, dass der Zaun lückenlos ist und auch an den Ecken keine „Kletterhilfen“ entstehen. Ebenso wichtig ist, den Zaun von Blättern oder Zweigen freizuhalten, die den Schnecken als Brücke dienen können.

Schneckenzäune gibt es in verschiedenen Ausführungen in Baumärkten und Gartenfachgeschäften. Man kann sie aber auch selber machen: Aus verzinktem Blech oder engmaschigem Fliegengitter aus Metall werden die Zaunelemente (vorher Beet genau ausmessen) ausgeschnitten, oben im 45-Grad-Winkel umgebogen und 10 cm tief in die Erde eingegraben. Um „Kletterhilfen“ zu vermeiden, werden für die Ecken extra Teile zurechtgeschnitten (Meys, 2007, S. 70).

Es gibt sogar batteriebetriebene Elektrozäune, die bei Regen aber relativ unzuverlässig sind.



Elektrozaun im
Ökogarten Zehlendorf

Fotos: Gudrun Walesch

Schneckenzäune helfen übrigens nur gegen Schnecken von außen, nicht aber, wenn sie schon in der Erde des umzäunten Beetes leben. Diese können abgesammelt oder mit einer Bierfalle unschädlich gemacht werden.

Weitere Informationen zu Schneckenzäunen: <http://de.wikipedia.org/wiki/Schneckenzaun>

Für den Schutz einzelner Pflanzen eignet sich ein *Schneckenkragen*. So etwas kann man natürlich kaufen. Eine Plastikflasche, oben und unten aufgeschnitten und über die Pflanze gestülpt, geht aber auch. Darüber spannt man dann z.B. noch einen Nylonstrumpf.

Barrieren streuen:

Aus Materialien mit rauer Oberfläche wie Säge- oder Gesteinsmehl, Sand, Getreidespelzen oder auch zerbrochene Eierschalen lassen sich Barrieren gegen Schnecken bauen. Bei Regen ist diese Abwehr allerdings nur bedingt wirksam oder muss häufig erneuert werden.

Kaffee:

Sehr wirksam soll der Einsatz von Kaffee oder Kaffeesatz sein. Koffein ist für Schnecken ein starkes Gift. Eine normale Tasse Kaffee - viermal verdünnt - ergibt eine wirksame Lösung. Diese sprüht man auf Pflanzen und Boden. Es ist ratsam, vorher zu testen, ob die Pflanzen das auch vertragen.

Bierfallen:

Nacktschnecken lieben Bier! Bierfallen locken auch Schnecken außerhalb des Gartens an und wirken aber nur in Verbindung mit einem Schneckenzaun.

Aufstellen einer Bierfalle: Man gräbt ein Gefäß (z.B. einen Plastikbecher) halb in den Boden ein (nur halb, damit nicht andere Gartenbewohner aus Versehen hineinfallen) und füllt es nur soweit mit Bier, dass die Schnecken richtig reinkriechen müssen, um an das Bier zu kommen. Sie fallen hinein und ertrinken. Bierfallen können mit einem Regenschutz ausgestattet werden, und es gibt sie in verschiedenen Varianten auch zu kaufen.

Pflanzenextrakte/-jauchen:

Moosextrakt: Im Moos sind Stoffe enthalten, die Schnecken abwehren. Moosextrakt gibt es im Handel, ist aber auch ganz einfach herzustellen: Etwas zerkleinertes getrocknetes Moos in Wasser (ein Liter Wasser auf 40-50 Gramm) geben und einen Tag ziehen lassen, dann absieben und versprühen. Es sind alle Moose geeignet.

Tomatenjauche: Schnecken mögen den Geruch von Tomaten nicht (Gärtnern leicht gemacht, 7/2006). Um Tomatenjauche herzustellen, werden 1-2 kg frische Tomatenblätter zerkleinert und 10 Liter Wasser dazugegeben. Nach zwei Tagen wird das Gemisch abgeseiht, im Verhältnis 1:2 mit Wasser verdünnt und rund um die Pflanzen versprüht.

Auch Jauchen aus Rhabarber oder Holunder wirken gegen Schnecken. Die grob zerkleinerten Blätter müssen drei Tage in Wasser ziehen. Dann wird die Flüssigkeit abgeseiht, im Verhältnis 1:1 mit Wasser verdünnt und über die Pflanzen versprüht.

Indische Laufenten

Indische Laufenten haben eine Vorliebe für Nacktschnecken. Damit sie nicht ersticken, tauchen sie die Schnecken vorher in Wasser. Ein Gartengewässer ist also Voraussetzung für den Einsatz dieser Enten bei der Schneckenjagd. Für junge Enten ist die Erstickungsgefahr besonders groß.

Die Enten müssen artgerecht gehalten werden, d.h. sie brauchen z.B. Platz und Schutz vor Hunden und Füchsen. Indische Laufenten können ausgeliehen werden, doch der „Einsatz“ an wechselnden Orten ist stressig für die Tiere.

Die Enten können die Schneckenplage eindämmen, jedoch fressen sie auch gern junge Gemüsepflanzen und trampeln mal ein Beet nieder.

Übrigens: Auch Hühner fressen gerne Schnecken.

Weitere Informationen zu indischen Laufenten: www.laufenten.de und www.laufis.de

Quellen:

www.nabu.de/m04/m04_02/00546.html

www.hausgarten.net/gartenpflege/pflanzenschutz/schneckenabwehr.html

www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/landwirtschaft/pflanzenschutz/schnecken/masnahmen/

www.Weichtiere.at/Schnecken/land/garten.html

<http://de.wikipedia.org/wiki/Schneckenzaun>

- Extraheft von „Gärtnern leicht gemacht“, Garten plus: Pflanzenschutz (7/2006) S. 32-39
- Merkblatt der Bayerischen Obst- und Gartenbauvereine „Schnecken im Garten“, herausgegeben vom Bayerischen Landesverband für Gartenbau und Landespflege
- Kraut und Rüben, 6/2006, s. 54-57
- Sofie Meys: „Schneckenalarm! So machen Sie Ihren Garten zur schneckenberuhigten Zone“, pala-Verlag 2007
- Joseph H. Reichholf: „Stadtnatur – Eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen“, S. 275 ff, oekom verlag, 2007